Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 17 / 11 085
Kleine Anfrage

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Özcan Mutlu (GRÜNE)

vom 12. Oktober 2012 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. Oktober 2012) und **Antwort**

Sprachstanderhebungen in Berliner Schulen III

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Instrumente oder Methoden zur Sprachstanderhebung wurden in Berlin seit 1998 angewendet? (sortiert nach Jahr und Instrument)

Zu 1.: Im vorschulischen Bereich wurden bisher folgende Erhebungsinstrumente eingesetzt:

2003	Bärenstark
2004-2007	Deutsch Plus
seit 2008	Deutsch Plus 4

Darüber hinaus gibt es verschiedene Instrumente und Methoden, um den Sprachstand von Kindern an Berliner Schulen zu erheben. Die Wahl dieser vielfältigen Instrumente und Methoden ist der jeweiligen Lehrkraft überlassen.

2. Aus welchen konkreten Gründen wurden die jeweiligen Instrumente zur Sprachstanderhebung abgeschafft bzw. ersetzt?

Zu 2.: „Bärenstark“ ist kein standardisiertes Sprachstandserhebungsinstrument. Aufgrund kritischer Einschätzungen, insbesondere der Fachöffentlichkeit, wurde entschieden, das Erhebungsinstrument „Bärenstark“ nicht mehr einzusetzen. Stattdessen wurde eine Adaptation des wissenschaftlich anerkannten Schwellentests „Deutsch Plus“ aus Niedersachsen vorgenommen und in Berlin eingesetzt. 2008 wurde „Deutsch Plus“ überarbeitet und „Deutsch Plus 4“ entwickelt, um es an das jüngere Alter der zu testenden Kinder anzupassen.

3. Wurden die beanstandeten Mängel oder Defizite bei den neuen Instrumenten oder Methoden vermieden?

4. Wie rechtfertigt der Senat die häufigen Wechsel der Sprachstanderhebungsinstrumente und welche Auswirkungen hatte das für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zur Folge?

5. Inwieweit sind die Ergebnisse der unterschiedlichen Testverfahren miteinander vergleichbar?

Zu 3., 4. und 5.: Mit dem Sprachstandserhebungsinstrument „Deutsch Plus 4“ kommt ein Testverfahren zum Einsatz, welches standardisiert ist und wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, so dass die Kritik der Fachöffentlichkeit ausgeräumt werden konnte. Die Weiterentwicklung von „Deutsch Plus“ war notwendig, weil der Testzeitraum für das Sprachstandsfeststellungsverfahren vorverlegt und das Erhebungsinstrument dem jüngeren Alter der zu testenden Kinder angepasst werden musste.

Eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist für die Testungen mit „Deutsch Plus“ in den Jahren von 2004 bis 2007 und für die Testungen mit „Deutsch Plus 4“ in den Jahren von 2008 bis 2012 möglich.

6. Gibt es wissenschaftliche Evaluationen oder sonstige Untersuchungen der bisher in Berlin eingesetzten Sprachstanderhebungsinstrumente?
a) Wenn ja, wie lauten die Ergebnisse?
b) Wenn nein, wieso nicht?

Zu 6.: Die Sprachstandserhebungsinstrumente „Deutsch Plus“ und „Deutsch Plus 4“ sind wissenschaftlich evaluiert und entsprechen den Testgütekriterien. Hierzu liegt eine Studie des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) vor, die in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin erarbeitet wurde.

7. Welches Instrument zur Sprachstandserhebung wird aktuell angewendet und wie sieht die praktische Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Sprachstanderhebung aus?

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

9. Welches Personal ist für die Durchführung der Sprachstandserhebung zuständig und welche Qualifikationen müssen diese mindestens besitzen?

Zu 7. und 9.: Die Feststellung des Sprachstandes für Kinder, die keine Einrichtung der Jugendhilfe besuchen, erfolgt aktuell mit dem standardisierten Testinstrument „Deutsch Plus 4".

Die Testung erfolgt durch Erzieherinnen und Erzieher in Kitas, die der „Rahmenvereinbarung zur Durchführung von Sprachstandsfeststellungsverfahren für Kinder, die keine Einrichtung der Jugendhilfe besuchen" beigetreten sind. Nach Ablauf des Testzeitraumes oder bei Widersprüchen der Erziehungsberechtigten erfolgt die Testung durch die Sprachberaterinnen und Sprachberater der regionalen Sprachberaterteams für vorschulische Sprachförderung. Diese sind Lehrkräfte.

8. Wie sind die Zeitabläufe und Fristen für Sprachstanderhebungen und wo finden die Sprachstanderhebungen jeweils statt?

Zu 8.: Bis zum 1. März im Jahr vor Eintritt in die Schule erfolgt die Aufforderung zur Sprachstandsfeststellung durch das zuständige Schulamt an die Erziehungsberechtigten, deren Kinder keine Einrichtung der Jugendhilfe besuchen. Vom 15. April bis 31. Mai eines Jahres werden die Sprachstandsfeststellungen mit dem Erhebungsinstrument „Deutsch Plus 4" in einer der „Rahmenvereinbarung zur Durchführung von Sprachstandsfeststellungsverfahren für Kinder, die keine Einrichtung der Jugendhilfe besuchen" beigetretenen Kita durchgeführt. Nach Ablauf des Testzeitraumes in den Kitas übernehmen die Sprachberaterinnen und Sprachberater die Sprachstandsfeststellung. Das Ergebnis der Sprachstandsfeststellung wird dem Schulamt mitgeteilt.

10. Wie haben sich die Ergebnisse der Sprachstanderhebungen seit 1998 in Berlin entwickelt? (sortiert nach Jahr, Herkunft der Kinder und Dauer Kitabesuch)

Zu 10.: Die Auswertung zu „Bärenstark" ist der Anlage 1 zu entnehmen.

Die Tabellen in der Anlage 2 enthalten Übersichten zu den Ergebnissen der mit „Deutsch Plus" in den Jahren 2004 bis 2007 getesteten Kinder sowie der mit „Deutsch Plus 4" getesteten Kinder in den Jahren 2008 bis 2012. Mit „Deutsch Plus " und „Deutsch Plus 4" werden Kinder getestet, die keine Kita besuchen. Daten zur Herkunft der Kinder werden für „Deutsch Plus" und „Deutsch Plus 4" nicht erhoben.

11. Wie bewertet der Senat Sprachstanderhebungen insgesamt und welche Konsequenzen hat der Senat bisher aus den Ergebnissen der Sprachstanderhebungen für die Sprachförderung in den Kitas und den Grundschulen gezogen?

Zu 11.: Sprachentwicklung ist ein komplexes und dynamisches Geschehen. Ergebnisse von punktuellen Sprachstandserhebungen spiegeln diese Komplexität und Dynamik nicht ausreichend wider. Sie sind dennoch sinnvoll, um Entwicklungsrisiken zu erkennen. Wurde ein solches Entwicklungsrisiko zum Beispiel durch das Testinstrument „Deutsch Plus 4" ausgewiesen, muss eine spezifische Sprachförderung erfolgen, die zugleich eine prozessbegleitende Diagnostik umfasst. Die Dokumentation dieser Diagnostik und Förderung ermöglicht die Ableitung individueller Fördermaßnahmen. Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Sprachstandserhebungen mit dem Testinstrument "Deutsch Plus" wurde der Testzeitraum vorverlegt und das Testinstrument „Deutsch Plus 4" entwickelt, um die Sprachförderung von Kindern mit festgestelltem Sprachförderbedarf optimieren zu können. Des Weiteren wurden mit dem „Gesetzes zur vorschulischen Sprachförderung" am 01. April 2008 die rechtlichen Rahmenbedingungen zur verpflichtenden vorschulischen Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung geschaffen.

12. Welche konkreten Maßnahmen in Kitas und Grundschulen wurden in den vergangenen fünf Jahren ergriffen, um die Sprachdefizite der SchülerInnen zu reduzieren? (sortiert nach Jahr und Maßnahme)

13. Wurden die Maßnahmen gemäß Frage 12 evaluiert oder wissenschaftlich begleitet?

a.) Wenn ja, wie sehen die Ergebnisse aus und welche Sprachfortschritte wurden erreicht?

b.) Wenn nein, warum nicht?

Zu 12. und 13.: Das Konzept des Senats zur Intensivierung/Verbesserung der Qualität der Sprachförderung in Kitas wird konsequent umgesetzt und ist ein dauerhafter Prozess. Sprachbildung ist Bestandteil des Berliner Bildungsprogramms als eigener Bildungsbereich. Sie ist als Querschnittsaufgabe in die Konzeptionen der Träger und Kindertagesstätten integriert und ist durchgängiges Prinzip der pädagogischen Arbeit.

Sprachliche Bildung richtet sich im Alltag des Gruppengeschehens an alle Kinder und ist eingebettet in das alltägliche sprachliche Geschehen und findet sowohl im Rahmen intensiver Spiel- und Dialogsituationen als auch beim Tätigsein mit Objekten sowie beim Entdecken der eigenen Persönlichkeit statt.

Darüber hinaus erfolgt bei spezifischen Auffälligkeiten eine gezielte Sprachförderung additiv. Über den Einsatz individueller Sprachförderung, ggf. auch für mehrere Kinder, entscheiden die Kitaträger aufgrund von Beobachtungen und Sprachstandsfeststellungen in ihren Kitas.

Anhand wissenschaftlicher Untersuchungen konnte nachgewiesen werden, dass spezielle Sprachförder-/Sprachtrainingsprogramme nicht die gewünschten Effekte erzielen und keine Nachhaltigkeit gewährleisten (Beispiel: „EVAS", Evaluationsstudie zur Sprachförderung von Vorschulkindern, Studie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Projektleitung Frau Prof. Roos und Herr Prof. Schöler).

Das bestätigt das Vorgehen, die alltagsintegrierte Sprachbildung für jedes Kind zu jeder Zeit in den Mittelpunkt zu stellen. Besondere Unterstützung gibt dabei die Bundesinitiative „Frühe Chancen – Schwerpunktkitas Sprache & Integration“, deren wissenschaftliche Evaluation derzeit erfolgt. Ein Zwischenbericht wird noch in diesem Jahr erwartet. In Berlin sind 195 Kitas an der Offensive beteiligt. Aus diesen Kitas rekrutieren sich in Berlin 13 Konsultationseinrichtungen, die intensiv begleitet werden. Die Projektergebnisse werden nachhaltige Wirkungen auf die Kitapraxis bezüglich der konzeptionellen Rahmenbedingungen und der Interaktionen der Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern erzielen.

In den Berichten zu den verpflichtenden internen und seit 2010 externen Evaluationen, die mit den Kitas und Trägern ausgewertet werden, erfolgt die Einschätzung bezüglich erfolgreicher Sprachbildung/Sprachförderung in der Kitapraxis.

Die fünf Berliner Konsultationskitas, die inhaltliche Schwerpunkte des Berliner Bildungsprogramms mit alltagsintegrierter Sprachbildung beispielhaft verbinden, werden vom Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) wissenschaftlich begleitet.

In der Anlage 3 sind Maßnahmen des Senats aufgeführt, die in den vergangenen Jahren in Kitas initiiert wurden.

Für den Bereich Schule wurden in den letzten fünf Jahren ebenfalls vielfältige Maßnahmen zur Förderung der sprachlichen Entwicklung von Kindern ergriffen, die in Anlage 4 explizit dargestellt sind.

Das 2004 bis 2009 durchgeführte Modellprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (FörMig)“ wurde evaluiert und in ein vierjähriges Transferprojekt für Berlin überführt (2009 - 2013).

Als Konsequenz aus dem Abschlussbericht der Implementationsstudie „Bestandsaufnahme der Sprachfördermaßnahmen an Berliner Grundschulen“ (Abschlussbericht Sommer 2010) wurden die Sprachbildungskonzepte eingeführt, die zum Ende des Schuljahres 2011/12 überprüft wurden.

Das Pilotprojekt Feriensprachcamp für Grundschüler “KieWi – Kinder entdecken Naturwissenschaften – Sprachförderung mit naturwissenschaftlichen Inhalten“ erfolgte mit wissenschaftlicher Begleitung. Diese Maßnahme wird in den kommenden Jahren fortgesetzt, soweit geeignete Mittel und Träger zur Verfügung stehen.

14. Welche Fort- und Weiterbildung haben die betroffenen ErzieherInnen der Kitas und LehrerInnen in den Grundschulen in den vergangenen fünf Jahren bekommen, um eine adäquate und altersgerechte erfolgreiche Sprachförderung zu betreiben und wie viele ErzieherInnen und LehrerInnen haben in den letzten fünf Jahren an diesen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen? (sortiert nach ErzieherInnen und LehrerInnen, Maßnahme und Jahr)

Zu 14.: Den Erzieherinnen und Erziehern in den Kitas werden zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. Um den gestiegenen Anforderungen an die Professionalität gerecht zu werden und die Qualifizierung nach einheitlichen Kriterien durchzuführen, wurde 2008 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Kooperation mit Fortbildungsträgern ein „Rahmenplan für die Qualifikation von Erzieherinnen und Erziehern für Sprachförderung – Fachprofil Sprachförderung“ entwickelt. Träger können so eine vom Senat geprüfte und anerkannte Fortbildung zum Fachprofil Sprache im Umfang von 120 Unterrichtsstunden zuzüglich 40 Stunden für die Erstellung einer Facharbeit und die Vorbereitung eines Kolloquiums anbieten. Im Kontext des Bundesprogramms "Offensive Chancen - Sprache und Integration" können die anerkannten Fortbildungsträger seit Herbst 2011 eine abgestimmte verkürzte Fortbildung im Umfang von 70 Stunden anbieten, die dem Personal der am Programm teilnehmenden Kitas vorbehalten ist. In jeder der 195 Kitas, die am Bundesprogramm „Offensive Chancen – Sprache und Integration“ teilnehmen, ist eine zusätzliche Sprachförderkraft tätig, die eine der oben genannten Fortbildungen absolviert hat. In den Jahren 2008 bis 2012 nahmen etwa 400 Erzieherinnen und Erzieher an der 120stündigen Fortbildung teil. Die verkürzte 70stündige Ausbildung absolvierten 19 Erzieherinnen und Erzieher.

Das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) bietet in dem Bereich „Bildungsprozesse für Kinder – Sprache, Kommunikation, Literatur und Medien“ jedes Jahr eine breite Palette von Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher aus Kindertagesstätten an. Im Fortbildungsverzeichnis 2012 gibt es allein 10 Angebote explizit zum Thema Sprache.

In den Jahren 2008 bis 2011 wurden neben dem ständigen Angebot an Fortbildungen zu den Themen Sprachentwicklung, Sprachauffälligkeiten, Sprachvorbild und Umgang mit dem Sprachlerntagebuch weitere zusätzliche Veranstaltungen wie Fachtage und Qualifizierungsprojekte zu den Themen Bilingualität und Sprachbildung sowie Langzeitqualifizierungen zu Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache angeboten.

Beratungs- und Unterstützungsangebote erhalten die Erzieherinnen und Erzieher auch durch die regionalen Sprachberaterteams für vorschulische Sprachförderung.

Für den Bereich Schule sind nachfolgend Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen aufgeführt.

Weiterbildung:

In den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11 fanden regelmäßig Kurse zu Deutsch als Zweitsprache (DAZ) statt:

Schuljahr	Anzahl der Teilnehmenden an DaZ-Kursen aus Grundschulen
2007/08	8
2008/09	14
2009/10	12
2010/11	23

Seit 2011/12 werden jährlich parallel vier Kurse für die in den Schulen neu eingesetzten Sprachbildungskoordinatorinnen und Sprachkoordinatoren zum Themenfeld durchgängige Sprachbildung mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache durchgeführt.

Im Schuljahr 2011/12 wurden 68 Sprachbildungskoordinatorinnen und Sprachbildungskoordinatoren aus dem Grundschulbereich qualifiziert.

Ziel ist es, bis 2014/15 jährlich 100 Sprachbildungskoordinatorinnen und Sprachbildungskoordinatoren zu qualifizieren.

Regionale Fortbildung:

In den Schuljahren 2007/2008 bis 2011/2012 fanden insgesamt 442 Beratungen und Fortbildungen mit etwa 4.500 Teilnehmenden zu DaZ, Sprachförderung und durchgängiger Sprachbildung statt. Wie viele der Teilnehmenden davon aus dem Grundschulbereich kommen, wird statistisch nicht erfasst.

Seit 2011/2012 werden die Angebote der Fortbildung im Themenfeld durchgängige Sprachbildung von ganzen Kollegien angefragt und schulintern durchgeführt. Damit wird eine größere Anzahl von Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern erreicht und der spezifische Bedarf der Schule gezielt bedient.

Im Schuljahr 2011/2012 haben 42 Grundschulen das Angebot der Fortbildnerinnen und Fortbildner für durchgängige Sprachbildung (Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) mit 76 schulinternen Beratungen und Fortbildungen in Anspruch genommen.

Seit 2011/2012 werden alle neu eingesetzten Sprachbildungskoordinatorinnen und Sprachbildungskoordinatoren der Grundschulen zu ihren Aufgaben jährlich in 16 Fachnetzwerkkonferenzen informiert, beraten und begleitet.

2011/2012 fanden zwei Fachtage zur durchgängigen Sprachbildung statt.

Berlin, den 03. Dezember 2012

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 06. Dez. 2012)

Anlage 1

Bärenstark - Auswertungsübersicht

für das Schuljahr 2003/2004

Für jeden Bezirk gibt es eine Übersicht der ermittelten Daten, nach Schulen sortiert.

Legende für die nachfolgenden Tabellen

Spalte 1:	Laufende Nummer	
Spalte 2:	Name der Schule	
Spalte 3:	Schulnummer	
Spalte 4:	Anzahl der getesteten Schulanfänger	
Spalte 5:	Anzahl der Kinder deutscher Herkunftssprache	
Spalte 6:	Anzahl der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache	
Spalte 6a:	Anzahl der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache in Prozenten.	
Spalte 7:	Kinder, die die Vorschulausbildung in der Vorklasse einer Schule absolvieren.	
Spalte 8:	Kinder, die die Vorschulausbildung in der Vorschulgruppe einer Kita absolvieren.	
Spalte 9:	Kinder ohne Vorschulausbildung	
Spalte 10:	Anzahl der Kinder, die keiner Förderung bedürfen.	(80 - 100 Punkte)
Spalte 11:	Anzahl der Kinder, die der Förderung bedürfen.	(60 - 79 Punkte)
Spalte 11a:	Anzahl der nichtdeutschen Kinder, die der Förderung bedürfen.	(60 - 79 Punkte)
Spalte 12:	Anzahl der Kinder, die intensiver Förderung (DaZ) bedürfen.	(0 - 59 Punkte)
Spalte 12a:	Anzahl der deutschen Kinder, die intensiver Förderung bedürfen.	(0 - 59 Punkte)

Gesamtübersicht

1	2	3	4	5	6	6a	7	8	9	10	11	11a	12	12a
Nr.	Bezirk	Bez-Nr.	Anzahl	dt H	ndH	% ndH	Vkl	Kita	ohne	o.FöB	FöB	ndH	i.FöB	dtH
1	Mitte	01	2680	1030	1650	61,6	1054	1535	91	888	834	586	958	120
2	Friedrichshain-Kreuzberg	02	2185	1024	1161	53,1	859	1250	76	870	611	384	704	107
3	Pankow	03	2396	2244	152	6,3	427	1918	51	1822	413	55	161	114
4	Charlottenburg-Wilmersdorf	04	2021	1393	628	31,1	1108	873	40	1313	438	226	270	65
5	Spandau	05	2080	1450	630	30,3	886	1139	55	1054	602	235	424	135
6	Steglitz-Zehlendorf	06	2334	1968	366	15,7	996	1252	86	1638	483	141	213	95
7	Tempelhof-Schöneberg	07	2858	1829	1029	36,0	1525	1255	78	1651	717	402	490	95
8	Neukölln	08	2851	1395	1456	51,1	1443	1316	92	1059	940	534	852	167
9	Treptow-Köpenick	09	1648	1535	113	6,9	300	1325	23	1141	346	48	161	112
10	Marzahn-Hellersdorf	10	1694	1495	199	11,7	219	1428	47	961	461	70	272	177
11	Lichtenberg	11	1561	1224	337	21,6	390	1149	22	840	466	123	255	134
12	Reinickendorf	12	2412	1870	542	22,5	1206	1161	45	1591	542	215	279	109
			26720	18457	8263		10413	15601	706	14828	6853	3019	5039	1430
												Kinder ndH	3609	
Prozentanteile zur Gesamtzahl				69,1	30,9		39	58,4	2,6	55,5	25,6	11,3	18,9	5,4

Prozentanteil der dtH zur Gesamtsumme der intensiven Förderkinder	28,4
Prozentanteil der dtH zur Gesamtsumme der Kinder dtH	7,7
Prozentanteil ndH zur Gesamtzahl	13,5
Prozentanteil ndH zur Gesamtsumme der Kinder ndH	43,7

Anlage 2

Tabelle 1
Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht zu den Ergebnissen der mit Deutsch Plus (2004 – 2006) bzw. Deutsch Plus 4 (2007) getesteten Kinder
(Quelle: Lernausgangsuntersuchungen-Berlin.de;http:www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/lernausgangsuntersuchungen/)

	2004	**2005**	**2006**	**2007**
getestete Kinder, die keine Einrichtung der Jugendhilfe besuchen	1074	1138	973	760
davon Förderbedarf	538	566	482	365
in Prozent	50,1%	49,7%	49,5%	48%

Tabelle 2
Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht zu den Ergebnissen der mit Deutsch Plus 4 getesteten Kinder (2008 – 2012)

	2008	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**
Anzahl der zur Sprachstandsfeststellung verschickten Einladungen	2511	2662	2007	2073	2122
Anzahl der getesteten Kinder	695	641	625	645	633
davon Kinder mit Förderbedarf	186	197	285	336	326
in Prozent	26,8%	30,7%	45,6%	52,1%	51,6%

Anlage 3

Maßnahmen des Senats:

- Förderung des frühzeitigen Kitabesuchs, insbesondere durch die beitragsfreien Kitajahre bei gleichzeitiger Qualitätssicherung,
- Anhebung des Personalschlüssels seit 2010 bis 2013, Steigerung von 2 % bei den Personal- und Sachkosten,
- Kindbezogene Zuschläge nach § 17 Kindertagesförderungsverordnung (VOKitaFöG) für hohen Anteil von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprachen,
- Regelung zum verbindlichen Einsatz des Sprachlerntagebuches,
- Information über aktuelle wissenschaftliche Forschungsergebnisse und Expertisen,
- Vorhalten eines Praxisunterstützungssystems in Form von geförderten Konsultationskitas, die den Schwerpunkt alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung mit anderen Bildungsbereichen verbinden und Fach- und Erfahrungsaustausche sowie Hospitationen für pädagogische Fachkräfte durchführen,
- Intensivierung der Fortbildungsangebote des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg,
- Fachtagungen zu Schwerpunkten frühkindlicher Bildung in Verbindung zu Themen der integrierten Sprachbildung seit 2004,
- Kostenfreie Materialien für Träger/Kitas (z.B. 2012: Deutsches Jugendinstitut München „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“),
- Elternbroschüre „Sprache von Anfang an! Sprachliche Bildung in Kitas – Informationen und Anregungen für Eltern“ (2011 – Überarbeitung 2012 – Übersetzung in mehrere Sprachen 2013),
- Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen / Institutionen / Projekten,
- Beteiligung an Bundesinitiativen zur vorschulischen Sprachförderung und Transfer der Ergebnisse in die Berliner Kita-Praxis.

Anlage 4

Jahr	Maßnahme
2007/2008	Ausweitung der Sprachförderung „Deutsch als Zweitsprache“ für Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunft auf „Sprachförderung für einsprachig deutsch aufgewachsene Kinder mit Sprachförderbedarf“
2008/2009	Neuordnung der Zumessung für Sprachförderung
2007/2008	Abschaffung der Kleinklassen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse und Einrichtung von besonderen Lerngruppen zur Sprachförderung
Seit 2008	Vorverlegung der verpflichtenden Sprachstandsfeststellung bis zum 31. Mai im Jahr der Schulanmeldung
2008 bis 2012 seit Schuljahr 2012/13	Einsatz von 24 Vollzeiteinheiten (VZE) für Sprachberaterinnen und Sprachberater in regionalen Sprachberaterteams für vorschulische Sprachförderung Einsatz von 20 VZE
2004-2009 2009 bis 2013	Modellprojekt FörMig – Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund 4-jähriges Folgeprojekt FörMig-Transfer
Schuljahr 2009/2010	Sprachförderung wird gesamtstädtischer Fortbildungsschwerpunkt
2010	Neue Verordnungen für Grundschule (GsVO § 17) und weiterführende Schulen (Sek I-VO § 17): Regelung der Sprachförderung und Weiterentwicklung der Kleinklassen zu besonderen Lerngruppen
Schuljahr 2010/2011	Neuordnung der Zumessung für Sprachförderung wegen Einrichtung der Integrierten Sekundarschule, zunächst 7. Jahrgangsstufe
2010 2011	Pilotprojekt Feriensprachcamp für Grundschüler/innen: KieWi – Kinder entdecken Naturwissenschaften – Sprachförderung mit naturwissenschaftlichen Inhalten
Schuljahr 2010/2011	Weiterentwicklung des Konzepts der Beschulung von Neuzugängen ohne Deutschkenntnisse, besondere Berücksichtigung der ethnischen Minderheit Roma
2011 2012	Maßnahmen im Rahmen des Qualitätspakets für Berliner Schule (ab 2011), u.a. Entwicklung eines Konzeptes der durchgängigen Sprachförderung in Berlin: schuleigene Sprachförderkonzepte und schulinterne Evaluation der Sprachförderung werden verbindlich für Schulen, die zusätzliche Personalmittel für Sprachförderung erhalten (ab 2011/12); Einsetzen von schulischen Sprachbildungskoordinatoren/innen an Schulen, die zusätzliche Personalmittel für Sprachförderung erhalten (ab 2001/12), Entwicklung eines Grundwortschatzes, Nutzung der wissenschaftlichen Expertise von Berliner Hochschulen (Expertise 2/2012)